

Predigt

Matthäus 21, Verse 28-32

DSDS, Deutschland sucht den super Sohn! Schwiegersohn gesucht!

Sie kenne doch diese unzähligen Formate in denen Eltern ihre Söhne anpreisen und gut vermarkten wollen.

Aber sind immer die, welche im Rampenlicht stehen die besten Söhne oder sind es auch die die im Verborgenen immer an ihrer Seite stehen?

Hören wir den Bibeltext für die heutige Predigt bei Matthäus im 21. Kapitel, 28-32

Drei Frauen wollten Wasser holen am Brunnen. Nicht weit davon saß ein alter Mann und hörte zu, wie die Frauen ihre Söhne lobten.

„Mein Sohn“, sagte die erste, **„ist so geschickt, dass er alle hinter sich lässt...“**

„Mein Sohn“, sagte die zweite, **„singt so schön wie die Nachtigall! Es gibt keinen, der eine so schöne Stimme hat wie er ...“**

„Und warum lobst du deinen Sohn nicht?“ fragten sie die dritte, als sie schwieg. **„Er hat nichts, was ich loben könnte“,** entgegnete sie. **„Mein Sohn ist nur ein gewöhnlicher Knabe, er hat nichts Besonderes an sich und in sich ...“**

Die Frauen füllten ihre Eimer und gingen heim. Der alte Mann ging langsam hinter ihnen her. Die Eimer waren schwer und die abgearbeiteten Hände schwach. Deshalb machten die Frauen eine Ruhepause, denn der Rücken tat ihnen weh.

Da kamen ihnen drei Jungen entgegen. Der erste stellte sich auf die Hände und schlug Rad um Rad. Die Frauen riefen: **„Welch ein geschickter Junge!“**

Der zweite sang so herrlich wie die Nachtigall, und die Frauen lauschten andachtsvoll und mit Tränen in den Augen. Der dritte Junge lief zu seiner Mutter, hob die Eimer auf und trug sie heim. Da fragten die Frauen den alten Mann: **„Was sagst du zu unseren Söhnen?“**

„Wo sind eure Söhne?“ fragte der alte Mann verwundert, **„ich sehe nur einen einzigen Sohn!“**

Herr heilige uns dein Wort und deine Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit

So wie der alte Mann würden auch wir urteilen. Die dritte Frau, sie weiß dass sie einen wundervollen Sohn hat, so wie ich selbst auch einen habe, der mir nach meinem Unfall vor 2 Wochen, ständig hilfreich zur Seite stand. Ganz selbstverständlich und ohne um Anerkennung zu erhaschen. Der dritte Junge ist zwar kein Sänger und auch kein Akrobat, aber unaufgefordert geht er seiner Mutter zur Hand. Und ähnlich sehen viele auch den Sohn aus unserem Gleichnis, der zwar Nein sagt, aber sich dann besinnt und tut, was ihm gesagt worden ist. Haben Sie auch so einen Sohn der ihnen ohne Aufforderung zur Hand geht, ihnen Dinge abnimmt die sie gerade nicht schaffen? Dann zeigen sie ihm ihre Wertschätzung. Sagen und zeigen Sie ihm wie wundervoll er ist und dass er etwas ganz Besonderes für sie ist. Nicht unbedingt auf Facebook, Twitter usw., sondern nehmen sie ihn vielleicht einfach mal in den Arm.

Wer selbst schon einen längeren gemeinsamen Weg mit seinen Kindern gegangen ist, der weiß, dass jedes Kind seine unterschiedlichen Stärken und Schwächen hat. Man darf sie nicht in eine Schublade von Vorurteilen stecken. Pubertierende Jugendliche ändern sich oft in kürzester Zeit.

So mancher brave Konfirmand verwandelt sich bis zur Konfirmation in einen richtigen Lümmel und ein rüpelhafter Konfirmand wird im Lauf der Zeit lammfromm. Heutzutage müssen sich Eltern wohl damit abfinden, dass Kinder längst nicht jeden Wunsch von den Lippen ablesen. Meistens wird dann lange diskutiert, ob denn das Kinderzimmer wirklich schon aufgeräumt werden muss. Wie oft hat schon so manche entnervte Mutter vor diesen endlosen Diskussionen kapituliert. Natürlich ist das nicht gut, wenn Jugendliche nicht auf ihre Eltern hören wollen. Auf der anderen Seite hat es etwas Gutes, dass sie freier und offener geworden sind. Es macht also wenig Sinn, Kinder und Jugendliche nach einer Schwarz-Weiß-Malerei beurteilen zu wollen. Deshalb müssen wie unser Gleichnis mit einer gewissen Vorsicht betrachten.

Oft wirft man Christen vor, sie seien auch nicht besser als andere Leute. Dann bekommt man Beispiele zu hören von solchen Personen, die immer zur Kirche gehen, immer so fromm tun, und dann im Alltag ganz üble Menschen wären. Zur Ehrenrettung der meisten Christen möchte ich sagen, dass solche Behauptungen zu häufig nur billige Vorurteile sind. Ärgerliche Einzelfälle mag es geben, aber man sollte

das nicht verallgemeinern. Trotzdem kommt es aber vor, dass auch bei Christen Anspruch und Wirklichkeit auseinanderklaffen. Frommes Gerede und liebloses Verhalten passen nicht zusammen! Wie oft finde ich mich selbst wieder in der Rolle dieses Sohnes, der zwar **JA** sagt, aber NICHT den Willen des Vaters tut. „**Dein Wille geschehe im Himmel und auf Erden!**“ So beten wir, aber will ich das wirklich und immer, dass Gottes Wille an mir und durch mich geschieht?

Oft wird behauptet, dass einer zwar nichts von Kirche oder Glauben wissen will, aber trotzdem ein besserer Mensch sei. Schließlich würde er immer hilfsbereit sein und sein letztes Hemd hergeben. Ein so guter Mann entspricht vielleicht dem anderen Bruder, der zwar erst **NEIN** sagt, aber **DANN DOCH** den Willen des Vaters tut. „**Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!**“ (Goethe) Das gilt für den Juden, den Moslem, den Buddhisten, den Kommunisten, den Agnostiker gleichermaßen. Es ist für uns Christen peinlich, wenn andere edler, hilfreicher und besser sind. Aber das können wir nicht dem anderen Mitmenschen zum Vorwurf machen, wenn er edler, hilfreicher und besser ist als wir. „**Dein Wille geschehe im Himmel und auf**

Erden!“ Wie kann es geschehen, dass Gottes Wille an mir und durch mich geschieht?

„**Dein Wille geschehe im Himmel und auf Erden!**“ Was ist Gottes Wille? Unser Gleichnis ist eingebettet in die Passionsgeschichte.

Jesus hat **JA** gesagt zum Willen Gottes. Er ist als gehorsamer Sohn zum Weinberg Gottes gegangen. Dort haben ihn die Pächter des Weinbergs erschlagen. So erzählt es das nächste Gleichnis bei Matthäus.

Der Sohn Gottes hat **JA** zum Willen des himmlischen Vaters gesagt.

Er hat aber auch **JA** gesagt zu den Menschen, die mühselig, beladen und krank waren.

Er hat **JA** gesagt zu den Zöllnern und Sündern.

Er sagt auch **JA** zu uns, die wir mit unseren Fehlern, Schwächen und Nöten kommen.

Jesus hat **JA** gesagt, und er will auch unser **JA** haben! Er will unseren Glauben, er will unsere Hoffnung und er will unsere Liebe!

Aus Liebe hat Jesus **JA** gesagt, und aus Liebe ist er den Weg zum Kreuz gegangen. Die gleiche Liebe, die auch Jesus bewegt hat, soll auch uns zur Tat bewegen.

Wenige Tage vor seiner Kreuzigung hat Jesus in aller Deutlichkeit gesagt, was Gott von uns will: **Gott will unsere doppelte Liebe!** „»**Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt**«. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: »**Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst**«“.

Gott will beides: Er will unser Jawort und er will unsere Tat! Das ist möglich, wenn wir es zulassen, dass seine Liebe in uns wohnt. „**Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.**“

Und der Friede Gottes, der höher ist alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.

Amen